

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

292 (15.12.1914)

ite 4.  
ach.  
find  
allen:  
iner  
mend  
4165  
urige  
ntis  
Mit-  
land  
er,  
ten  
von  
166  
Arbeits-  
in Letz-  
lich von  
dem  
hiesige  
ift vor-  
10 Rfd.  
4162  
be.  
am in  
von  
bringer  
Barn-  
rjinger  
agarete  
Beier,  
Buchach,  
ist von  
i. W.  
lirrecht  
t Anna  
Sand-  
Martin  
Bruch-  
Jabrit-  
Stra-  
enteur.  
ermanit  
Geins-  
mann.  
Erika  
Reich,  
J. alt  
Wajer.  
ledig,  
J. alt.  
ilhelm  
öhner.  
Häger.  
ndofin  
Berg-  
Stad-  
inger,  
leifer.  
auf  
arbei-  
öhler,  
Martin  
alt.  
32 N.  
31 N.  
auer,  
mann,

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, ober deren Raum 20 P. Lokalpreise billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gek & Cie., Karlsruhe.

## An die örtlichen Gewerkschaftskartelle u. die Zweigvereine der Zentralverbände!

Werte Genossen!

Einen kleinen Fortschritt auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge brachten die Verhandlungen des Reichstages und seiner freien Kommission vom 1. und 2. Dezember. Nach dem vom Reichstage angenommenen Gesetz über die Kriegskredite wird ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt für Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die geschlichen Mindestlöhne übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Auch von den Landtagen einzelner Bundesstaaten sind Mittel für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt, sodass die Gemeinden, die bisher mit Rücksicht auf ihre ungünstige Finanzlage die Arbeitslosenfürsorge ablehnen, einen solchen Ablehnungsgrund heute nicht mehr haben.

In den wiederholten Verhandlungen, welche mit dem Reichsamt des Innern von Vertretern der Generalkommission geführt wurden, sind für die Arbeitslosenfürsorge folgende Richtlinien in Aussicht genommen:

Von einer für das ganze Reich geltenden Arbeitslosenfürsorge wird abgesehen. Den Gemeinden wird empfohlen, diese durchzuführen. Finanzschwache Gemeinden erhalten aus den Kassen der Bundesstaaten und des Reiches Zuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung. Bei der Organisation der Arbeitslosenfürsorge sollen die Gemeinden die Gewerkschaften und Gewerksvereine aller Richtungen zur Mitarbeit heranziehen. An verschiedenen Orten hat es sich bewährt, die Arbeitslosenunterstützungen der Gemeinde an organisierte Arbeiter gleichzeitig mit der Unterstützung der Gewerkschaft, des Gewerksvereins oder des Verbandes durch diese zur Auszahlung zu bringen. Jedenfalls aber dürfen Unterstützungen der Gewerkschaften sowie der Gewerks- und Versicherungsvereine, die Ersparnisse der unterstützten Personen darstellen, keinesfalls höher als zur Hälfte in Rechnung gestellt werden, heißt es in der von der sächsischen Regierung gegebenen Anweisung an die Gemeinden. Die gleichen Bestimmungen dürften auch allgemein für das Reich getroffen werden.

Soll den Arbeitslosen schnell geholfen werden, so müssen wir diesen Grundfragen zustimmen und sie in den Gemeinden zur Durchführung bringen. Zu lange ist von vielen Gemeinden, besonders in den Bezirken, in welchen die Exportindustrie vorherrschend ist, mit der Fürsorge für die Arbeitslosen gezögert worden. Nunmehr liegt kein Grund mehr vor, sie nicht in ausreichendem Maße und in ausreichender Weise zu organisieren. Das Weihnachtsgeld steht vor der Tür. Den Arbeitslosen und ihren Familien könnte keine größere Weihnachtsfreude bereitet werden, als durch einen Beschluß der Gemeindeverwaltungen, die drückende Sorge von ihnen zu nehmen, sie mit der Hoffnung zu erfüllen, daß sie, ohne das Gefühl zu haben, es werde ihnen ein Almosen gewährt, in den kommenden schweren Winterwochen vor der herbsten Not geschützt sind.

Dieser Gedanke allein muß alle Mitglieder der Gewerkschaften zwingen, in den Gemeinden, die bisher ihre soziale Pflicht nicht erfüllt haben, mit aller Energie diese Pflichterfüllung zu fordern.

Diese Mahnung darf nicht ungehört verhallen. Sie wird, dessen sind wir sicher, bei unseren Gewerkschaftsmitgliedern beachtet und befolgt werden. Aber auch die Gemeindeverwaltungen und jene Kreise, welche auf diese Einflüsse haben, müssen sich bewußt werden, daß die Erhaltung der Volksgesundheit und Volkskraft abhängig ist von der Fürsorge für die Notleidenden. Nicht nur aus Mitleid mit diesen, sondern mehr noch in der Erkenntnis, daß es sich um die Erfüllung einer sozialen Pflicht handelt, müssen alle bisherigen Widerstände gegen die Arbeitslosenfürsorge überwunden werden.

Von Reich und Staat ist diese Verpflichtung anerkannt. Die Gemeinden dürfen nicht mehr zaudern, sondern müssen, wo dies noch nicht geschähen, von der theoretischen Anerkennung zur praktischen Durchführung dieser Verpflichtung schreiten.

Mit Gruß

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

## Die Rekrutierung in England.

Interessante Mitteilungen macht über die Rekrutierung in England ein Berichterstatter unseres Wiener Parteiblattes. Er schreibt unter dem 13. November u. a.:

Die Bildung der neuen Heere, die man heute in England aus dem Boden stampft, geht mit allen Zeichen der Panik vor sich. Es ist klar, daß die Kriegszeit, in der, wie die Geschichte lehrt, in dem militärisch unvorbereiteten und sich auf das Durchwursteln verlassende England stets alles drunter und drüber geht, die denkbar ungünstigste Zeit zur Bildung einer großen, wirksamen Heeresorganisation ist. Man trötet sich mit der Versicherung, daß in diesem Kriege die Quantität und nicht die Qualität entscheidet, und daß auch die Qualität des deutschen Heeres mit der Zeit schlechter werden muß. Die Offiziersfrage ist man, indem man Zivilbeamte, Studenten und Söhne der Bourgeoisie und der Aristokratie, die keine Ahnung von militärischen Dingen haben, zu Offizieren ernannt. Das Menschennaterial des neuen Heeres ist auch nicht sehr vertrauenswürdig. Gewiß haben sich viele fröhliche junge Leute gemeldet, die der Patriotismus aber die Lust an Abenteuern in den Krieg treibt. Aber die vornehmsten Bewerber des englischen Heeres sind und bleiben doch Not und Hunger. Anfänglich wollte die Rekrutierung nicht in Gang kommen. An Arbeitslosigkeit fehlte es wahrhaftig nicht, aber verschiedene Umstände wirkten der erfolgreichen Rekrutierung entgegen. Der mit so großem Geräusch eingeleitete Krieg gegen den deutschen Handel hatte eine ganz unerwartete Wirkung. Die Arbeitslosen sagten sich: So, jetzt werden endlich die fetten Tage für uns kommen. Der deutsche Handel ist vom Meere betrieben und wir werden bald mehr Arbeit haben, als wir verrichten können. Als sich die herrschende Klasse dieser Lage der Dinge bewußt wurde, rückte der Krieg gegen den deutschen Handel immer mehr in den Hintergrund. Die ganze Zeit hatte man versucht, die jungen Leute durch wirtschaftlichen und moralischen Druck zu bewegen, ins Heer einzutreten, ohne die gewünschten Rekrutierung zu erzielen. Die bestehenden Schichten entließen ihre unbeherrschten Lakaien. Viele bedeutende Arbeitgeber verstanden es, aus der Rekrutierung ein Geschäft zu machen. Sie entließen unbeherrschte Arbeiter, ließen die übrigen zu verringerten Löhnen kurze Zeit arbeiten und schickten eine Summe an den Fonds des Prinzen von Wales zur Linderung der Not. Eine Woche später führten sie denn die volle Arbeitszeit wieder ein, vergaßen aber, die Löhne wieder zu erhöhen. Diese Plünderung der Arbeiter ist ganz allgemein geworden. Was können die Gesellsen machen? Jedermann ist froh, daß er etwas zu tun hat. Der moralische Druck wurde besonders von den vornehmen Damen ausgeübt, die junge Leute auf der Straße anhielten und sie fragten, weshalb sie nicht dem bedrohten Vaterland zu Hilfe eilten. In den Straßen Londons sah man große Plakate, auf denen zu lesen war, daß England seine Hoffnung auf seine Frauen setze, die aufgefordert wurden, jeden kriegswichtigen Mann in das Heer zu treiben. Doch der patriotische Ruf verhallte ungehört. Die Rekrutierung kam erst recht in Gang, als die Nachricht von der Niederlage des Heeres allgemein bekannt wurde, als man das Volk mit den erdichteten Greuelthaten der Deutschen erdummte, und die vereinigten Redner der Konservativen, Liberalen und der Arbeiterpartei ihren Werbefeldzug begannen. Die Presse tat natürlich das Ihrige, um die jungen Leute zu ermuntern. Sie schilberte die deutschen Soldaten als Feiglinge, die von den Offizieren in den Kampf getrieben werden müßten. Es hieß, die deutschen Soldaten können nicht schießen; sie müßten stets in geschlossener Formation gegen den Feind geführt werden. Die Rekrutierung hat in den letzten Wochen sehr nachgelassen, jedoch man sich nunmehr mit dem Gedanken beschäftigte, eine Art der allgemeinen Wehrpflicht einzuführen. In Irland hat das Gerücht, daß die Regierung eine Art Zwangsrekrutierung einführen will, fast eine Panik hervorgerufen. Während die Auswanderung aus Irland zu Anfang des Krieges fast stillstand, wandern in den letzten Wochen junge Männer im Alter von 18-30 Jahren in bedeutenden Scharen nach den Vereinigten Staaten aus, um dem Werber zu entgehen.

## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz. Der gestrige Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Dez., vor-mittags. (Amtlich.): Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

### Oberste Heeresleitung.

### Feindliche Lügenberichte.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken:

Aus Petersburg wurde am 11. 12. amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau jenseit von unsere Offensivfront eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.“ — Tatsächlich ist nicht ein Raum, nicht ein Geschütz oder

Maschinengewehr unserer „südöstlich Krakau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche französische Mitteilung vom 18. Dezember behauptet: „Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deuznouds westlich Bignelles-Les-Sattonchâtel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.“

Alle diese Mitteilungen sind erfunden. Oberste Heeresleitung.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Westgalizien. 9000 Russen gefangen.

W.B. Wien, 14. Dez. Amtlich wird verlautbart: Am 14. Dezember mittags: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und wir gewannen abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dukla wieder in unserer Besiz. Unsere über die Karpathen vorgedrungenen Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unseren Fronten von Rajbrod bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert. Rüdlich Lwows drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

### Ein militärisches Urteil über die Lage im Osten.

Basel, 12. Dez. Zu der Besprechung der Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz bemerkt der Militärkritiker des „Berliner Bundes“: „Heute ist Lodz wieder in deutschen Händen, nachdem die Deutschen aus ihrer Defensivstellung mit verstärkten Kräften wieder vorgebrochen sind und die Russen etwa auf die Linie Petrikow-Sterniewice zurückgeworfen haben. Wie heute dort die Sache steht, wissen wir nicht, vermuten aber starke Defensivstellung der Russen im Südosten von Lodz und nördlich davon, wo die Linie Tomaszow-Sterniewice bei Rawa zu suchen ist, das die Straße nach Nowowiaszta über die Pilica-Radom nach Zwangorod beherrscht. Die Russen sehen sich heute bei Lodz nach Eindrückung der ersten Linie, von einer Durchbrechung bedroht, die bei Gelingen, zwischen Lodz und Petrikow, ihre Front zerreißen müßte, wenn sie nicht rechtzeitig auch von Petrikow westwärts ausweichen. Dadurch würden sie indes ihre weiter südlich bei Nowowiaszta stehenden Truppen, die heute schon von Westen und Norden bedroht und festgehalten sind, einem umfassenden Angriff preisgeben, was hinwiederum die Kampflage im Raume Tschernochow und Krakau für die Russen ungünstig beeinflussen müßte, die dort nach Offensiventscheidung suchen, während ihre Nordarmee bereits um Flankensicherung und Rückzug kämpft.“

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 14. Dez. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive, ist südöstlich von Paljewa auf starke überlegene Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiter reichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig, glänzend aber verlustreichen kämpfenden Kräfte. Diefem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber, die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Maßnahmen und Entschlüsse zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

### Nordbalanien gegen die Serben.

Athen, 14. Dez. „Neon Aithy“ meldet aus Korika: 25 000 Albaner sind über Dibra nach Serbien eingedrungen. (Eine Bestätigung dieser Nachricht muß jedoch noch abgewartet werden. D. Red.)

### Das neue serbische Ministerium.

W.B. Wien, 14. Dez. Die „Sonn- und Montagszeitung“ berichtet aus Bukarest: Nach einer Meldung aus Niksch hat sich das neue serbische Kabinett der Skupstina mit einer Erklärung vorgestellt, die besagt, daß die Neubildung des Ministeriums den Zweck verfolgte, bis zum Ende des Krieges eine Vereinigung des Willens und der Kräfte aller Parteien des Landes herbeizuführen. Die neue Regierung betrachte es als ihre erste Pflicht, sich vor den dem Vaterlande abgedrachten Opfern zu verneigen. Sie habe Zutrauen, Bewunderung und Dankbarkeit für die Armee. Die Regierung kenne die Leiden und Schwierigkeiten, die die Armee ertragen habe. Man werde ihnen

und energisch alle Maßnahmen ergreifen, um die Armee zu verproviantieren und den Sanitätsdienst zu verbessern. Die Erklärung schließt mit den Worten: Solange der Feind sich auf ferblichem Boden befindet, ruft die Regierung Vorwärts auf den Feind! In den Kampf gegen den Feind!

### Der Kampf zur See.

Die bisherigen Flottenverluste der Kriegführenden. Eine Zusammenstellung der Schiffsverluste der kriegführenden Mächte ergibt folgendes Bild. Dabei können natürlich nur die sicheren und unbestrittenen Angaben benutzt werden. Auch müssen die Verluste an kleineren Fahrzeugen außer Betracht bleiben, der Kanonen-, Torpedo- und Unterseeboote. Die Angaben darüber sind oft unsicher und widersprechend, lassen sich nicht so leicht kontrollieren, auch sind solche kleineren Schiffe leichter zu ersetzen. Die Zusammenstellung berücksichtigt deshalb nur Schiffe mit über 2000 Tonnen Wasserdrängung:

England	Linienfahrzeuge:	Deutschland
Hubacious 23 370	Tonnen	
Wuhart 15 270		
	Panzerkreuzer:	
Goesb 12 190	Tonnen	Scharnhorst 11 600 Tonnen
Aboufir 12 190		Gneisenau 11 600 "
Hogue 12 190		Port 9 500 "
Good Hope 14 330		
Monmouth 9 960		
	Geschützte Kreuzer:	
Hofse 7 470	Tonnen	Leipzig 3 250 Tonnen
Hermes 5 700		Sela 2 040 "
Pegasus 2 170		Kriadne 2 680 "
Pathfinder 2 090		Nürnberg 3 400 "
Empion 2 500		Emden 3 650 "
		Mainz 4 350 "
		Röln 4 350 "
		Magdeburg 4 550 "
	121 300 Tonnen	60 750 Tonnen

Die Verluste der englischen Flotte sind umgekehrt größer als die der deutschen.

### Von den Kriegsschauplätzen im Orient.

Die Türkei und Rußland. Die Türkei und Rußland. Die türkische Artillerie hielt den stürmischen Angriffen der türkischen Truppen nicht stand und ergriff die Flucht. Das türkische Heer sei mit Munition und Lebensmitteln reich versorgt. Fleisch, Kaffee, Zucker und Tee sind im Ueberfluß vorhanden. Es wurde festgestellt, daß jene Ortschaften, die anfangs von den Russen besetzt und später wieder verloren wurden, teilweise zerstört worden sind. Der Feind nahm in diesen Ortschaften der Bevölkerung die Lebensmittel weg. Leute, die dabei Widerstand leisteten, wurden mit dem Bajonett niedergestochen. Die Lage des Heeres ist ausgezeichnet.

Die Generaldirektion der Post und Telegraphen gibt die Errichtung eines türkischen Telegraphenamtes in Artwin im russischen Karabach bekannt, das seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Die Generaldirektion der Post und Telegraphen kündigt ferner die Errichtung eines Telegraphenamtes in Koeprikoje an. Daraus ist zu erkennen, daß entgegen den Meldungen des russischen Hauptquartiers, in denen behauptet wurde, daß die Russen bis Erzerum vorgedrückt seien, die ganze Gegend von Koeprikoje sich im Besitze des türkischen Heeres befindet.

### Sonstige Kriegsnachrichten.

Das tapfere Verhalten des Landwehr-Regiments 40. Mannheim, 13. Dez. Das außerordentlich tapfere Verhalten des Landwehr-Regiments 40, das zum größten Teil aus Mannheimern besteht, bei den jüngsten Kämpfen im Südschwarzwald, wurde in einem an den hiesigen Oberbürgermeister gerichteten Brief des Generalleutnants rühmend hervorgehoben. In dem Schreiben wird betont, daß die Landwehrleute nach langdauernder Weisung durch schwere französische Artillerie auch dann noch in ihren Schützengräben aushielten, als bis spät in die Nacht hinein 6 Infanterieangriffe französischer Truppen bis dicht an die Schützengräben herangeführt worden seien. Alle diese Angriffe seien im ruhigen Feuer der Landwehrleute unter schweren Verlusten für den Feind völlig zusammengebrochen, während es auf deutscher Seite nur einen Leichtverwundeten gegeben habe. Generalleutnant Mathy hatte die tapfere Haltung der Landwehr auch in seinem Geburtstagstelegramm an die Großherzogin Luise erwähnt, worauf in einem Antworttelegramm die Großherzogin Luise der ausdauernden treuen Leistungen unserer Soldaten rühmend gedachte.

#### Hindenburgs Zuversicht.

Auf die Meldung von einem Huldigungszug zu seiner Villa in Hannover hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg in einem Schreiben gedankt; zum Schluß sagt er: „Gott der Herr wird auch weiter mit uns sein und uns noch treuerfüllter Pflicht einen ehrenvollen sicheren Frieden schenken. Das ist meine tiefste Sehnsucht.“

#### Englands Mitregierung in Frankreich.

Wie dem „Lokalanzeiger“ von der holländischen Grenze geschrieben wird, ist dem Bürgermeister von Calais ein englischer „Beihilfe“ beigegeben worden. In der Stadtratsitzung kam es wegen dieses Eingriffes in die Unabhängigkeit der Stadtverwaltung zu erregten Auseinandersetzungen. Zwar beschwichtigte der Präfekt die Stadtverordneten durch eine von ihm verlesene Regierungserklärung, jedoch enthielten sich mehr als die Hälfte der Anwesenden der Stimmabgabe. Kritische Bemerkungen in der Presse wurden von der Zensur unterdrückt.

### Verbot der „Staatsbürger-Zeitung“.

Berlin, 13. Dez. Die „Staatsbürger-Zeitung“ hat folgendes Schreiben des Oberkommandierenden in den Marken erhalten: Die Nummer 174 vom 6. Dezember beweist, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ die Behandlung bestimmter Kreise deutscher Staatsangehöriger auch während des Krieges fortzusetzen gewillt ist. Es ist Ihnen schon unter dem 28. August eröffnet worden, daß eine solche Haltung mit den während des Krieges zu beachtenden politischen Notwendigkeiten unvereinbar ist. Ferner verstößt die Nummer 184 in dem Artikel „Was werden wir fordern und was wird mit Luxemburg?“ gegen den der Presse mehrfach vorgeschriebenen Grundsatz, daß alle Erörterungen über etwaige spätere Gebietsveränderungen aus politischen Gründen zu unterlassen sind. Unter diesen Umständen wird hiermit das Erscheinen der „Staatsbürger-Zeitung“ für die Dauer des Krieges untersagt.

### Verstärkter Kriegszustand in Petersburg.

Berlin, 13. Dez. Aus Kopenhagen wird der Post telegraphisch: Einer über Stockholm hier vorliegenden Nachricht aus Petersburg zufolge, ist über den Militärbezirk Petersburg am letzten Montag der verstärkte Kriegszustand proklamiert worden. Die Petersburger Zeitungen sind seit Sonntag in Schweden nicht mehr eingetroffen.

### Amerikanische Flottenverstärkung.

Washington, 14. Dez. In dem Jahresbericht des Marine-Sekretärs wird der Bau von zwei Dreadnoughts, sechs Torpedoboots, sechs U-Booten, mindestens acht Unterseebooten, darunter eines großen, und eines Kanonenbootes beantragt.

### Der Panamakanal bleibt neutral.

Nach einer Neumeldung aus Panama hat der Gouverneur des Panamakanals, der amerikanische Oberst Goehals die englischen Dampfer „Kinwood“ und „Roddam“ gezwungen, den Kanal zu verlassen, um jedem Zweifel an der amerikanischen Neutralität vorzubeugen.

### Zum Vurenaufruch.

Pretoria, 14. Dez. Unter den Aufständischen, die sich ergeben haben, befinden sich General Potenburg, Kommandant de Jager mit dreihundert Mann und die Feldornets Eklwin und Debusson. Der einzige bekannte Offizier, der im Freistaat noch übrig blieb, ist Conroy, Mitglied des Provinzialrats des Freistaates.

### Bebel über unsere Haltung im Kriege.

Eine bisher unbekanntene Äußerung Bebels. In einer Versammlung in Berlin, die dieser Tage stattfand, leitete Reichstagsabg. Gen. Dr. Südekum u. a. eine bisher in der Öffentlichkeit unbekanntene Äußerung August Bebels mit, die er 1913 in einer geschlossenen Sitzung der Geschäftskommission des Reichstags bei der Beratung der Heeresvorlage getan hat. Der damals schwerkranke Mann jagte, von tiefster innerer Erregung geschüttelt, das folgende:

„Es gibt in Deutschland überhaupt keine Menschen, die sein Vaterland fremden Angriffen wehrlos preisgeben möchte. Das galt namentlich von der Sozialdemokratie, der freilich ihre Gegner, die zum Teil unverständlich, zum Teil aber auch gehässig sind, oftmals den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit gemacht haben. Die Sozialdemokratie hat im Gegensatz zu dieser Behauptung niemals verkannt, daß die geographische und politische Lage des Reichs die Vorbereitung einer starken Selbstwehr notwendig macht. Wir müssen in Deutschland mit der Möglichkeit eines Angriffskrieges von außen leider immer noch rechnen, namentlich von Osten her. Wenn einmal ein solcher Krieg ausbrechen sollte, den zu verhindern ich glaube die deutsche Regierung alles tut, dann müßte er bei dem heutigen Stand der Ausstattung der Staatenbündnisse in Westeuropa einen ungeheuren Umfang annehmen. Er würde zum Weltkrieg werden, und unser Vaterland vor die Frage von Sein und Nichtsein stellen. Aufsolgedessen rechtfertigt sich nicht nur die Wehrhaftmachung des letzten Mannes bei uns, sondern sie ist eine notwendige Forderung. Die Sozialdemokratie war die erste große politische Partei, die das klar erkannte und daher in ihr Programm den Satz aufgenommen hat, der die Wehrhaftmachung, die Erziehung des Volkes zur vollen allgemeinen Wehrhaftigkeit fordert. Die Sozialdemokratie geht aber noch weiter: sie will die Wehrhaftmachung des Volkes nicht nur vom Körperlichen und vom technischen Standpunkt aus betreiben; das Vaterland verteidigt man nicht nur mit Maschinengewehren und Kanonen, mit Bajonetten und Säbeln, mit starken Häuten und mit schnellen Beinen, dazu gehören auch bestimmte geistige und sittliche Eigenschaften des Volkes, und die Sozialdemokratie will auch diese geistigen und sittlichen Eigenschaften des Volkes stärken, auf denen, wie die Geschichte aller Zeiten und Völker lehrt, die Selbstbehauptung einer Nation in erster Linie beruht. Diese geistigen und sittlichen Eigenschaften sieht die Sozialdemokratie tief begründet in dem auf wirklicher Freiheit und Gleichheit beruhenden Gefühl der Zusammengehörigkeit der Volksgenossen.“

### Ein Wort der englischen Arbeiterpartei.

Amsterdam, 14. Dez. Wie bekannt, hat die englische Labour Party zu Beginn des Krieges eine scharfe Kritik an der Politik Sir Edward Greys ausgesprochen, sich aber dann, allerdings verlausert, für den Krieg erklärt. Die Labour Party scheint nun wieder mehr abzurufen zu wollen, denn die jetzt eingetroffene Nummer des „Labour Leader“ bringt an erster Stelle folgenden Artikel:

„Was immer vom letzten Krieg gesagt wird oder auch vom nächsten, dieser Krieg jetzt ist ein heiliger Krieg. Das britische Vorgehen zu Lande und zur See ist gerecht und darüber besteht auch nicht der geringste Zweifel. Jeder Engländer muß sich darauf freuen, daß sein Land jetzt am Kriege teilnimmt. Die Deutschen sind böswärtig, blödsinnig, verbrecherisch, brutal und schlecht. Deutschland muß niedergeschmettert werden, jedoch es sich niemals mehr erheben kann. Großbritannien ist durch den Überdruß ausermüdet worden, um ein Wort zu vernichten, das sich in der gleichen Weise rühmt, wie wir es selbst tun.“ Dies ist jetzt der Slogan aller „Patrioten“, so ist das egalisierte Gefühl, das alle Vernunft beiseite läßt und das man Patriotismus nennt. Dies ist das verbrecherische Gift,

das augenblicklich das Blut der Nation durchfließt. Jeder, der es wagt, ein Wort über die Haltung Großbritanniens in diesem Kriege zu sagen, ist verurteilt, als produktiv zu gelten, als unpatriotisch und wird verächtlich, den Mut unserer Soldaten herabzusetzen. Jede Kritik an unserer heutigen Diplomatie oder der Dividenden, die die Rüstungsmächtig einstecken, indem sie damit austreten über der frummen Wege unserer Werbemethode oder die ungenügenden Verträge für die Hinterlassenen unserer Soldaten gilt jetzt als produktiv. Die Demokratie leidet augenblicklich an einer Geistesverwirrung und kennt ihre Freunde nicht, und die Leute, die die Berufsleute kennen sind, um sich den Arbeitern zu widmen, werden verachtet. Auf der andern Seite werden viele von denjenigen, die es so außerordentlich energisch verhandeln haben, den Arbeitern zum Kriege zu raten, keinen Augenblick gedächelt haben, die Soldaten selbst gegen die Arbeiter zu benutzen. Diese Verwirrung der Demokratie wird vorübergehen. Es wird ein trauriges Erwachen zur Wirklichkeit werden und dann wird ein starker Rückschlag kommen gegen dieses lieglose Schicksal. Die Zeichen dafür werden sich schon an dem Morgen zeigen. Wir, die wir den Krieg herbeiführen, und die wir uns weigern, England von Schuld freizubringen, und die wir uns weigern, daß die Verletzung der belgischen Neutralität keineswegs der wahre Grund für unsere Teilnahme am Kriege bildet, sind nicht zu vergleichen mit den sogenannten Patrioten hinsichtlich der Bewunderung des Heldentums unserer Soldaten. Dieses Heldentum ist eine der schönsten Seiten der menschlichen Natur, und es bildet das einzig erfreuliche in der sonst so trüben Kriegsgedächte. Also möge man es zulassen, daß wir alle sagen, daß der deutsche Terrorismus in gleicher Weise bei den Engländern gefunden werden kann. Man ist hier allzuleicht dazu geneigt, den deutschen Kampf als grausam und barbarisch hinzustellen und alles das mit bezweifelnden Adjektiven zu bezeichnen, was wir als kühn und mutig bei unsren eigenen Soldaten finden würden.

### Neue Beweise für das belgisch-englische Komplott.

Berlin, 14. Dez. (Amstich.) Die „Noord. Alb. Zeitung“ schreibt: Ueber Englands Spiel mit der Neutralität Deutschlands: Für die englisch-belgische Komplizität haben sich neue schwerwiegende Beweise gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude verblieben war, nachdem die Gesandtschaft ihren Sitz nach Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nun fälschlich bei dem Versuch erwischt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß es sich um Aktenstücke mit Daten vertraulicher Art über die belgische Mobilisierung und die Verteilung von Antwerpen aus den Jahren 1913 und 1914 handelt. Es befanden sich darunter Zirkulare an die höheren belgischen Kommandostellen mit der faksimilierten Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabschefs vor. Ferner eine Aufzeichnung über eine Sitzung der Kommission für die Verpflegungsbasis Antwerpen am 27. Mai 1913. Die Tatsache, daß sich diese Schriftstücke in der englischen Gesandtschaft befanden, zeigt hinreichend, daß die belgische Regierung in militärischer Hinsicht keinerlei Geheimnisse vor der englischen Regierung hatte, daß vielmehr beide Regierungen dauernd in militärischem Einvernehmen standen. Von besonderem Interesse ist da eine handschriftliche Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernichtung der Sekretär befragt war. Sie lautet folgendermaßen: 1. Die französischen Offiziere haben Befehl erhalten, am 27. Dez. 1913, nachmittags bei ihren Truppen einzugreifen. Am selben Tage hat der belgische Generalstab von Belgien den Befehl erhalten, alle verfügbaren Gepäcksbahnen zum Zwecke von Truppentransporten in der Richtung auf Aubeuge abgeben zu lassen. Mithilfe durch die Gendarmenbrigade in Namur. — Hierzu ist zu bemerken, daß die Belgier eine an der Eisenbahn Aubeuge-Mons, ca. 3 Kilometer von der belgischen Grenze in Frankreich gelegene Eisenbahnstation ist, Francesca ca. 10 Kilometer von der französischen Grenze gelegen ist. Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß bereits am 27. Juli Frankreich seine ersten Mobilisierungsmaßnahmen getroffen hat, und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt. Wenn es noch weiterer Beweise für die Beziehungen bedürfte, die zwischen England und Belgien bestanden, so bietet das aufgefunden Material in dieser Hinsicht eine wertvolle Ergänzung. Es zeigt erneut, daß Belgien sich seiner Neutralität zugunsten der Entente begeben hatte und daß es ein tätiges Mitglied der Koalition geworden war, die sich zur Bekämpfung des Deutschen Reiches gebildet hatte. Für England bedeutete die belgische Neutralität tatsächlich nichts weiter als ein Scrap of Paper, auf das es sich berief, soweit dies seinen Interessen entsprach. Und über das es sich hinwegsetzte, sobald dies seinen Zwecken dienlich erschien. Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nur als Vorwand benutzte, um den Krieg gegen uns vor der Welt und vor dem englischen Volke als gerecht erscheinen zu lassen.

### Badische Politik.

Das politische Denken hat durch den Krieg starke Erschütterungen und Umwälzungen erfahren. So lesen wir in einem Artikel des „Deutschen Volksboten“, Wochenchrift der national-liberalen Partei Badens:

„Biel weniger noch als in der Vergangenheit werden in Zukunft die Beziehungen der Staaten zueinander von den höchsten Beziehungen abhängen; vielmehr von der überlegenen Diplomatie; aber auch nicht allein von dieser; die Völker selber werden es sein, die sich von der Diplomatie nicht mehr ausschalten lassen wollen, wie das französische, englische und russische Volk tatsächlich ausgeschaltet war von den Mächthabern. Eine neue Zeit wird auch das neue Verhältnis schaffen.“

Nicht nur in Frankreich, England und Rußland, sondern auch in Deutschland war bislang das Volk von den Mächthabern und Diplomaten ausgeschaltet. Daß das in Zukunft anders wird, ist auch unsere Hoffnung. Der Staat muß Objekt des Volkes werden, bisher war es umgekehrt. Auf die internationale Verflechtung der Völker konnten nur Toren Friedenshoffnungen setzen.

### Bereinsung der Staatsverwaltung.

Bei der Staatseisenbahnverwaltung wurden bisher Eisenbahngeschäftsführer, die die etatsmäßige Anstellung nach Abteilung G 4 des Gehaltsstarifs (mittlere Beamte) erlangen können, außer im Bureaudienst (Rechnungs-, Telegraphen- und Fernsprechdienst) auch im Fahrkartenschalterdienst auf einigen größeren Stationen verwendet. Es ist nun aber beabsichtigt, die noch an den Fahrkartenschaltern berwen-

den Eisenbahngelieferten aus diesem Dienst allmählich zurückziehen und in Bureau zu beschäftigen. Weitere Eisenbahngelieferten werden nicht mehr aufgenommen; die vorhandenen Beamtinnen dieser Art sollen aber auch weiterhin nach Abteilung G 4 des Gehaltsstufens ange stellt werden. Der weitere Bedarf der Verwaltung an weiblichem Personal wird durch Aufnahme von Bureaugehilfinnen gedeckt werden, die ausschließlich im Bureau dienst und nur mit Geschäften unterer Beamten betraut werden. Eine Verminderung des weiblichen Personals im ganzen ist nicht beabsichtigt. Es wird nur im wesentlichen die gleiche Maßnahme getroffen, die für das männliche nichttechnische Personal längst beschlossen und zurzeit in der Durchführung begriffen ist, nämlich die Zusammenfassung minder wichtiger, früher von mittleren Beamten besorgten Dienstgeschäfte in Posten für untere Beamte und als Folge davon die Umwandlung zahlreicher Stellen für mittlere in solche für untere Beamte.

**Auch das Zentrum hat umdenken gelernt.**

In einer Korrespondenz, die der größte Teil der Zentrum- und Provinzpresse abdruckt, wird an die letzten Reichskanzlerworte von „Mißgunst und Mißtrauen“, die früher den Parteienkampf so unfruchtbar machten, erinnert, und dann heißt es:

Partei kampf muß es geben, aber es braucht keinen inneren Krieg zu geben, keine Hebe gegen angebliche „Reichsfeinde“, keine Ausnahmegerichte, keine Unterdrückungsmaßregeln gegen andersgläubige, anderssprachige und sonst andersgeartete Volksteile. Die Jagd auf „Reichsfeinde“ ist Sport, der zwar aus der Bismarckzeit stammt, aber keine Bierdara bildet. Der Hang zur gewalttätigen Unterdrückung von mißliebigen Minderheiten hat uns eine Reihe von Ausnahmegerichten beschert, die zum Teil noch bestehen, hoffentlich aber nach dem Kriege beseitigt werden. Jeht während der einträglichen Straffentfaltung des ganzen Volkes kann man nur mit Kopfschütteln daran denken, daß während die deutsche Politik beherrscht wurde von diesem oder jenem „inneren Kampf“ gegen angeblich sehr bedrohliche reichs- und staatsfeindliche Richtungen.

Bekanntlich war es in den letzten Jahren vornehmlich das Zentrum, das mit aufdringlicher Emphe gegen die „staatsfeindliche Sozialdemokratie“ hetzte. Es soll uns freuen, wenn das in Zukunft anders werden soll.

**Kommunalpolitik.**

e. Kriegszeit in Teufelsknecht. Auf unangenehme Weise macht sich die Kriegszeit auch in unserer Gemeinde und deren Verwaltung bemerkbar. Die Ausführung verschiedener dergleichen Projekte, wie Einführung elektrischer Beleuchtung, Straßenbahnverbindung mit Karlsruhe, Erweiterung des Ortsbannehs, Abhebung der Bahnhofsstraße usw. ist ins Stocken geraten. Die elektrische Beleuchtung sollte bis 15. August fertig gestellt sein, man merkt aber bis heute noch nichts davon. Dabei gehört diese Frage zu den dringlichsten, denn auch hier wird die Retrocession von Tag zu Tag größer und da sollte die Gemeindeverwaltung vor allem besorgt sein, daß wenigstens die elektrische Beleuchtung als Ersatz so rasch wie möglich eingeführt wird. Man hat mit einer Lampe, die an einer Straßenkreuzung in Betrieb gesetzt wurde, bemerkt, daß die Stromleitung funktionslos, der volle Betrieb konnte also eingerichtet werden, wenn man sichers der Gemeindeverwaltung und mit der nötigen Energie hinter der Sache her wäre. Unsere Nachbargemeinde Weichenreut ist bereits in der glücklichen Lage, elektrisch beleuchtet zu werden. Was dort möglich war, sollte auch hier gehen. Ein großer Mißstand herrscht auch bezüglich der Abhebung der Bahnhofsstraße. Unsere Bemühungen von auswärts ist dringend anzuraten, sich ja mit gutem Schutzwert zu versehen, wenn sie hierher kommen, durch die Abhebung ist eingetretten, was die sozialdemokratische Fraktion schon bei Vertagung des Projektes im Bürgerausschuß voraus sagte. Es wurde von unserer Seite damals gebeten, dafür zu sorgen, daß die Abhebung nicht mitten in die Erntezeit fällt; bis heute ist man die Straße noch nicht fertig. Auf andere Dinge wird noch zurückzukommen sein, für heute möge das Angeführte genügen. Es scheint überhaupt in unserer Gemeinde, seit Herr Harret Grabener die Straße mit der Kaserne betraut hat, der „Kopf“ zu fehlen. Auf alle Fälle geht aus den vielen Beschwerden hervor, daß unsere Gemeindeverwaltung ihrer schweren Aufgabe in dieser Zeit sich nicht voll und ganz gewachsen zeigt.

Weitere Kriegsmassnahmen der Stadt Mannheim. Im Interesse der ausreichenden Volksernährung während der Kriegszeit wird in verschiedenen Gebieten der Gemarkung Mannheim dringlichstes städtisches Gelände zur Anpflanzung von Gemüse an bedürftige Familien, ohne Erhebung eines Pachtzinses, zur Verfügung gestellt. Die Flächen befinden sich in der Madarstraße bei Käferthal, sowie auf der Gemarkung Rodarau. Es werden Partzellen von je etwa 300 Quadratmeter abgegeben. Bei der Zuteilung erhalten Familien, denen Kriegsunterstützung gewährt wird, den Vorkzug.

Kriegsfrüherge in Breisach. Der Bürgerausschuß von Breisach bewilligte 2000 Mk. zur Unterstützung der in Breisach wohnenden Familien gefallener Krieger. Weiter wurde ein Betrag von 2500 Mk. zur Beschaffung von Viehfutter bewilligt. Den vom Gemeinderat bisher bedürftigen Familien von Kartoffeln, Speisewaren, Mehl und Kaffee im Gesamtbetrag von 30 613,51 Mk. gab der Bürgerausschuß seine Zustimmung. Die Waren wurden zum Selbstkostenpreis an die hiesigen Einwohner verkauft bis auf 2827,05 Kilogramm Kaffee.

Höchstpreise für Speisekartoffeln. Das Bezirksamt von Mannheim hat für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: beim zentnerweisen Verkauf bis zu einer Tonne frei Aufbrennungsraum des Käufers oder auf dem Wochenmarkt für den Feinsten: bei den Sorten Kaiser, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie 3,75 Mk., bei den andern Sorten 3,50 Mk. beim pfundweisen Verkauf für das Pfund bei den Sorten Kaiser, Imperator, Magnum bonum, Up to date und Industrie 4 1/2 Pfg. (4 Pfund 17 Pfg., beim Verkauf sich ergebende Bruchteile eines Pfennigs aufgerundet auf den nächsten vollen Pfennig), bei den andern Sorten 4 Pfg. Wer die Höchstpreise übersteigt, wer Vorräte an Kartoffeln verheimlicht oder trotz Aufforderung der Behörde sich weigert, die Kartoffeln zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, wird gemäß § 4 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

**Aus der Partei.**

Zur Bewilligung der zweiten Kriegskreditvorlage. Wohl das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission der Deutschen Gewerkschaften:

„Die Situation, vor der der Reichstag stand, war am 2. Dezember nicht minder gefährlich für das deutsche Reich

als am 4. August. Wer in einer solchen Lage des Landes die zu seiner Verteidigung und Aufrechterhaltung seiner Selbstständigkeit geforderten Mittel zu verweigert, kann damit nur bekunden, daß es ihm gleichgültig ist, wenn die feindlichen Heere die Verwüstungen des Krieges mit ihrer ganzen Schwere, die der heutige Krieg mit sich bringt, in das eigene Land hineintragen. Wer nur einen Funken des Empfindens, was heute im Interesse der deutschen Arbeiterklasse und des gesamten Landes notwendig ist, in sich spürt, dem kann wohl die Entscheidung nicht schwer fallen, welche Stellung er einzunehmen hat. Das ist keine Entscheidung, die Ueberlassung gebracht hat, wenn die deutsche Sozialdemokratie, die höchste Vertretung der deutschen Arbeiterklasse im Parlament, fest entschlossen die Zustimmung zum Ausbruch brachte. Die Partei hat schon vor diesem so befürchteten Kriege mit einem Zweifel darüber gelassen, daß, wenn es sich um die Verteidigung des Landes handelt, sie mit ihrem ganzen Fühlen und Empfinden aus feiten der eigenen Nation steht.

So bitter uns oft das Brot in eigenen Vaterlande gewesen ist, die Anhänglichkeit besitzt die deutsche Arbeiterklasse, um aus Eigenem heraus die Verhältnisse neu zu formen, nicht aber von außen mit Blut und Eisen die Entscheidung im Innern herbeizuführen. Wir wünschen sehr viele Aenderungen im Innern des Landes, nie aber haben wir die törichte Hoffnung gehabt, daß uns die Hilfe von außen kommt.“ Gegen wen sich diese Ausführungen richten, ist unsäher zu erraten.

**Die Mainzer Parteigenossen und die Jugendwehr.**

Den Mainzer Stadtvordereuten lag am 9. Dezember ein Antrag zur Bewilligung von 400 Mk. als Beitrag zu den Ausstattungslosten der Jugendwehr vor, zu dem Redakteur Schindler im Namen der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung abgab: „Die sozialdemokratische Fraktion hält den Versuch, die Jugend auf den Militärdienst vorzubereiten, im allgemeinen für mißlich, in der gegenwärtigen Zeit aber für sehr angebracht. Sie betrachtet diesen Versuch als einen Schritt auf dem Wege zur Beschaffung des gesamten Volkes und zur Heranbildung der militärischen Dienstzeit. Wenn die von bürgerlicher Seite ins Leben gerufenen Organisationen zur militärischen Erziehung der Jugend auf starken Widerpruch gestoßen sind, so lag das daran, daß man innerhalb dieser Vereine parteipolitische Nebengeschäfte — antisozialdemokratische und chauvinistische Hebe — trieb. Die neue, vom Kriegsministerium ins Leben gerufene Organisation verspricht parteipolitisch und religiös absolute Neutralität zu üben. Nur unter strenger Befolgung dieses Grundsatzes kann sie auf allgemeine Förderung rechnen und die Jugend aller Bevölkerungskreise gewinnen. Unter dieser Voraussetzung, daß jegliche parteipolitische und religiöse Beeinflussung aus der Jugendwehr ferngehalten wird, stimmt die sozialdemokratische Fraktion der geforderten Zuwendung zu.“

**Aus d. Durlach, 13. Dez. Am Sonntag, 12. ds. Mts., fand im Adler“ hier eine stark besuchte öffentliche Versammlung statt.**

Landtagsabgeordneter Gen. Kolb sprach über die Kriegslage. In 15stündiger Rede behandelte er in meisterhafter Weise dieses Thema. Daß er allen Anwesenden aus dem Herzen sprach und der Vortrag ein hochinteressanter war, bewies die große Aufmerksamkeit und der starke Beifall, der am Schluß seiner Rede durch den Saal drang. Allgemein wünschte man, daß keine Diskussion stattfinde, um den begeisterten Eindruck, den dieser schöne und lehrreiche Vortrag auf alle Anwesenden gemacht hat, nicht zu verwischen. Wir danken auch an dieser Stelle unserem Genossen Kolb für seine Mühe und Bereitwilligkeit. Am Schluß ergab eine Kassenabrechnung 14 Mk., welche für unsere kampfenden Arbeiter-Turnvereine haben gemeinsam ihren im Felde stehenden Mitgliedern 90 Weihnachtspakete gefandt.

Seit 10 der „Neuen Zeit“ vom 11. Dezember hat folgenden Inhalt: Die Möglichkeiten und Voraussetzungen eines Krieges der heiligen Allianz gegen Frankreich im Jahre 1852. Von Friedrich Engels. (Schluß.) — Die deutsche Textilindustrie unter den Einwirkungen des Weltkrieges. Von H. Krüger. — Nachbarn über den Krieg. Von H. Kautsch. — Notiz. — Heilwörter: Volk und Kunst im Kriege. Von Richard Seidel (Berlin). — Literarische Rundschau: Febr. von Jodis und Reulrich, Reichs- und Staatsfinanzen im Kriege. — Nachruf an D. Tuzhowsky.

**Soziale Rundschau.**

Futtermittel für Landwirte. Nach einer Mitteilung der kellerbetretenden Intendantur des 14. Armeekorps soll auf Anordnung des Kriegsministeriums zum direkten Verkauf von Kleie, Abfällen und hartgewordenem Soldatenbrot durch die Provinzialämter und Truppen an die Landwirte die Vermittlung der landwirtschaftlichen Organisationen (landwirtschaftliche Genossenschaften und Verbände) in Anspruch genommen werden, um durch sie den Landwirten in größerem Umfang zu Futtermitteln zu verhelfen. Die Provinzialämter und Truppen haben entsprechende Weisung erhalten.

Gegen Lohnrückereien der Heereslieferanten. Gegen Lohnrückereien der Heereslieferanten, über die aus den Streifen der Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen zahlreiche Klagen einliefen, erklärt jetzt das Garnisonskommando in Erfurt eine Verwarnung, in der die Einführung einer Kontrollkommission angekündigt wird. Es heißt darin: „Es ist auf Grund eines Abkommens zwischen der Kgl. Regierung und dem Garnisonskommando eine Kommission gebildet, die die Aufgabe hat, Klagen über zu geringe Löhne bei Heereslieferungen zu unteruchen und Abhilfe zu schaffen. Außer dem Kgl. Gewerbeamt gehören der Kommission je ein Vertreter des Handels- und des Handwerkerstandes an sowie ein Offizier und ein Oberzahnmeister.“

**Gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland starben:**

Kan. Mechaniker Oskar Dorer in Karlsruhe, Kgl. im Kgl. 109 Friedrich Dberlin von Niedolsheim bei Karlsruhe, Kgl. im Kgl. 110 Schäffer von Durlach, Stefan Müller von Speffart, Kgl. Karl Reichert, Musik. Friedrich Seyel, Georg Schemenauer und Johann Hoffmann, sowie Landwehrrm. Georg Müller, sämtliche von Schatthausen, bei Wiesloch, Kgl. im Kgl. 170 Karl Köffler von Waldjetten, Seminarist Willi Volk von Mannheim-Sandhofen, Musik. Robert Schmitt von Seidelberg, Kriegsfreim. Michael Müller von Steinbach bei Buchen, Kgl. im Kgl. 142 Wilhelm Barth von Baden-Baden, Konrad Rothmann von Kuhbach bei Lahr, Kgl. Alois Schneider von Au bei Freiburg, Landwehrrm. im Kgl. 110 Julius Thoma von Freiburg, Lt. d. R. Oberpostassistent Ferdinand Wolf, Ritter des Eisernen Kreuzes von Lahr, Einj. W. im Kgl. 142

August Schindler von Mühlheim, Hermann Schäfer von Kehl, Kgl. im Kgl. 170 Adolf Gaujer von Billingen, Kriegsfreim. im Kgl. 114 Lebrantspraktikant Rudolf Bürck, Unterprimaner Ernst Schmidt und Kgl. Fritz Schneider, sämtliche von Konstanz, Gren. im Kgl. 109 Heinrich Meßmer von Ueberlingen und Landwehrrm. im Kgl. 111 Engelbert Schiller von Steißlingen. Ferner: Kgl. im Kgl. 109 Hermann Karl Benener von Durlach, W. im Feldart.-Kgl. 80 Wilhelm Nischler von Bruchsal, Musik. Friedrich Dechent und Kriegsfreim. Otto Grün sowie Kriegsfreim. Aribert Sennig, sämtliche von Heidelberg, Gefr. Gemeinbelehrer Hermann Dorr von Mannheim, Kgl. im Kgl. 170 Eugen Sigmund von Oberdielbach bei Eberbach, Erj. Kgl. im Kgl. 112 Joseph Kregis von Wiesloch bei Durlach, Inf. Fabrikarbeiter Joseph Diebold von Etilingen, Landwehrrm. im Kgl. 109 Schreiner Rudolf Lauinger von Etilingen, Kriegsfreim. im Kgl. 114 Lehrer Franz Zimmer von Ottersweier, Landsturm. Maurermeister Adolf Tränkle von Niederhoppheim, Einj. Freim. Ingenieur Werner Hagen im 14. badischen Pion.-Bat. Bizefeldw. im Kgl. 113 Bäckermeister Otto Buch Ein.-Freim. W. im Kgl. 113 Wilhelm Lörner, Kriegsfreim. cand. phil. Rudolf Fischer, sämtlich von Unterwangen, Bautechniker Fritz Mann von Staad bei Konstanz, Kriegsfreim. Gutspraktikant Raimund Bachelin von Konstanz.

**Aus dem Lande.**

**Durlach.**

Eine Helferin des Roten Kreuzes mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Auf dem Kriegsschauplatz hat sich eine junge Durlacherin, Frä. Karoline Führer, so ausgezeichnet, daß ihr das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Frä. Führer arbeitete seit Kriegsbeginn als Helferin des Roten Kreuzes in Freiburg und zeichnete sich auf zahlreichen Fahrten mit dem Lazarettzug im Feindesland wiederholt durch tapferes Verhalten beim Bergen von Verwundeten aus. Auf einer ihrer letzten Fahrten nach Obern holte die Tapfere mit einer aktiven Krankenschwester unter heftigem Granat- und Gewehrfeuer während der ganzen Nacht Verwundete aus den vordersten Schützengräben. Die Auszeichnung wurde ihr und der andern Schwester von dem Generalarzt ausgehändig.

**Etilingen.**

„Sozialdemokratie und der Krieg“ lautete das Thema, über welches Genosse Leppert am verflorenen Samstag abend sprach. Seine Ausführungen lösten einen lebhaften Meinungs-austausch aus und wurde man sich schlüssig, öfters Zusammenkünfte zu veranstalten, um eine wechselseitige Aussprache über die verschiedensten aktuellen Tagesfragen zu ermöglichen. Die Haltung der Reichstagsfraktion wurde allgemein gebilligt.

Schwere Klagen über mangelhafte Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer werden sehr häufig laut. Es gibt hier Familien, deren Ernährer schon 6 Wochen und länger im Felde stehen, ohne daß dieselben Unterstützung erhielten. Am 15. November regelte der Bezirksrat erneut das Unterstützungs-wesen, die Bedürftigen aber warten heute noch auf den ersten Pfennig. Das ist eine Härte, die sich in keiner Weise rechtfertigen läßt. Auch die sogen. städtische Fürsorgekommission schläft nach einer einmaligen, vor ca. 6 Wochen stattgefundenen Sitzung, den Schlaf des Gerechten. Das ist um so erstaunlicher, als auch in jener ersten Sitzung nicht eine Unterstützungsangelegenheit erledigt wurde. So kann das doch nicht weiter gehen, schleunigste Abhilfe tut dringend not.

**Offenbun.**

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag unser Parteiveteran Karl Ged und dessen Ehefrau Nina geb. Fall. Dem Jubelpaare unsern herzlichsten Glückwunsch!

Protpreise. A. Bekanntmachung des Stadtrats sind die Protpreise und Protpreise bis auf weiteres folgende:

Schwarzbrot, ein Tag alt, kostet: 1. Sorte 1600 Gr. 55 Pfg., 750 Gr. 28 Pfg.; 2. Sorte 1500 Gr. 52 Pfg., 750 Gr. 26 Pfg. — Wasserweden kosten 2 Stück 6 Pfg.; sie sollen mindestens 90 Gr. wiegen. Wird mindestens 1 Pfund Wasserweden gekauft, so erfolgt der Verkauf auf Verlangen des Käufers nach Gewicht; das Pfund kostet 36 Pfg. Die Wädel sind bereit, das in den Ladenlokalen abgeholt Brot vorzuwiegen.

Es empfiehlt sich, das Brot vorwiegen zu lassen, da Gewichtsdifferenzen schon vorgekommen sind. Alle Verordnungen und Erlasse sind illusorisch, wenn nicht das konsumierende Publikum auf deren Einhaltung sichts.

Ueberfahren wurde am Samstag abend 1/10 Uhr auf Station Steinach der Hilfsrentner Heinrich Häfele von hier. Er kam mit dem Zuge 7721 von Dausbach und stürzte, wie es scheint, beim Auffpringen ab. Das Personal des Zuges 7774, der von Offenbun in Steinach anlangt, fand den Verunglückten zwischen den Schienen. Da er noch schwache Lebenszeichen gab, benachrichtigte man sofort telephonisch einen Arzt in Haslach, nahm den Schwerverletzten mit dahin und brachte ihn ins Krankenhaus. Die Verletzungen waren leider so schwer, daß er ihnen bald erlag. Häfele war Vater von fünf Kindern.

Förzheim, 13. Dez. Zu den Künstlern, die auf der Buchgewerbestellung in Leipzig ausgezeichnet wurden, gehört auch der von Förzheim stammende Maler Hans Meid. Er erhielt die königlich sächsische Staatsmedaille für Kunst.

Förzheim, 14. Dez. In der Angelegenheit des Förzheimer Bankvereins A.-G. fand am Samstag eine außerordentlich gut besuchte Generalversammlung der Aktionäre statt, die von Oberbürgermeister Habermehl geleitet wurde. Nachdem von der Geschäftsführung erstatteten Bericht müssen nach vor-sichtigen und reichlichen Abschreibungen etwa 40-50 Prozent der Aktienkapitals als verloren gelten. Das ganze Aktienkapital zu retten, könne nur gelingen, wenn sich die Bewilligung unter besonders günstigen Umständen vollzieht. Sowohl Oberbürgermeister Habermehl als auch der Vorsitzende des Kreditvereins, Fabrikant Stöfpler, wiesen erneut darauf hin, wie notwendig es sei, den Konkurs zu vermeiden und statt dessen die außergerichtliche Sanierung des Bankvereins, wie bisher, ungehindert weiterzuführen. Nach übereinstimmender Meinung aller Beteiligten hat die vor kurzem errichtete Hilfsbank den auf sie gesetzten Erwartungen nicht entsprochen, es wurde daher als münchenswert bezeichnet, anstelle des alten Bankvereins, der allmählich zu sanieren wäre, einen neuen Bankverein zu gründen. Da der seitherige Aufsichtsrat zurückgetreten ist, mußte ein neuer Aufsichtsrat gewählt werden. Die Wahl fiel einstimmig auf die in einer vorbereitenden Versammlung aufgestellten Herren: Fabrikant Emil Burkhardt, Fabrikant Karl Härdner, Privatier Albert Reichsboyer, Fabrikant Adolf Moesch, Fabrikant u. Stadtrat Friedrich Schneider jr

Mannheim, 15. Dez. Die Rettungsmedaille wurde dem Großherzog dem bekannten einarmigen Mannheimer...

Breisach, 11. Dez. Wie die „Breisacher Zeitung“ mitteilt, freuzten Mittwoch 6 feindliche Flugzeuge über unserer Gegend...

Seelbach bei Lahr, 11. Dez. Durch das Scheuen zweier jungen Pferde geriet der 45jährige Fuhrer Matthias Schüßler...

Leutesheim (Amt Nehl), 12. Dez. Das Schicksal vier junger hiesiger Burtschen. Zur Nahe einberufen...

Killingen, 13. Dez. Auf der Straße von Tauchingen nach Schweningen ereignete sich ein schweres Automobilunfall...

Bogern, 12. Dez. Wieder ein Unglück auf der Bahnhofsstraße. Der 34jährige Landwirtschaffner Mutter...

Zu dem Fall in Müdingen (Amt Forstheim) wird uns geschrieben: Vor kurzem wurde an dieser Stelle über die Verletzung des...

Ammerlung der Redaktion. Unser Berichterstatter wird sich hierzu wohl äußern. Gar so harmlos scheint uns...

„Kriegssuppe“. Wir lesen in unserm Kölner Parteiblatt: „Die „Kölnische Zeitung“ brachte dieser Tage unter der Überschrift...

Ein „hinder Winter“. Aus dem Mootatol wird dem „Völkchen“ geschrieben: Im Mootatol zu den traurigen...

den Tälern den ganzen Winter nur recht wenig Schnee gebe und daß ein früher und prächtiger Frühling in sicherer Aussicht stehe...

Spiritistischer Anflug.

Nach einer Mitteilung in der „Welt am Montag“ hat in Mannheim ein spiritistisches Medium seinen Sitz aufgeschlagen...

Aus der Stadt.

Die Versendung der Weihnachtspakete für unsere Truppen im Felde. hat einen Umfang angenommen, der geradezu ungeheuerlich...

Das ganze Verbandsgebiet wird in zwei Schuppen erledigt. In Schuppen Nr. 1 werden ganze Eisenbahnzüge...

Die Pakete, die nach dem Verlesungs- und Verbandschuppen gebracht werden, müssen zunächst auf ihre Adresse geprüft werden...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Schreibt an eure Angehörigen nur genaue Adressen, ohne Abkürzungen, und an die zu Hause. Schreibt die euch angegebenen Adressen genau so wie...

Nicht vergessen darf noch werden, daß auch für die mit dem Verland betrauten Leute gesorgt ist. So steht in jedem Schuppen der Kisten eines Güterwagens, der mit...

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung.

vom 10. Dezember 1914. Vaterländische Versammlung. Der Stadtrat dankt allen denen, die zum Gelingen der von der Stadtverwaltung am...

Hilfe für Elend-Verbringen. Der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Dr. Sannauer, gibt in einem an den Oberbürgermeister gerichteten Schreiben seiner lebhaften Freude darüber...

Berundetenbeförderung auf der Straßenbahn. Der badische Landesverein vom Roten Kreuz spricht dem Stadtrat in einem freundlichen Schreiben für die beschlossene Ausstattung von...

Wahlleiterveranstaltungen. Der Karlsruher Liebertraug e. V. beabsichtigt, am Mittwoch, 30. Dezember, abends 7/8 Uhr, im großen Festsaal...

Dankagung. Die Erben des unlängst verstorbenen Freundes Luise Gerstner hier haben durch den Testamentvollstrecker den städtischen Sammlungen eine Mappe mit Entwürfen...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Der Krieg als Not und Triebkraft. Auch am zweiten seiner Vortragsabende brachte Dr. Johannes Müller wieder gehaltvolle und tiefgründige Ausführungen, sein Vortragsgegenstand lautete: „Der Krieg als Not und Triebkraft“...

Letzte Nachrichten.

Der frühere Abg. Schmudt.

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

Ein englischer Bericht über die Kämpfe in Flandern.

Berlin, 14. Dez. Ein ausführliche Meldung der Daily Mail...

Die Cholera in Russland.

Berlin, 14. Dez. Aus Budapest wird gemeldet...

hat die Cholera in Russland sehr überhand...

Von der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln.

Berlin, 14. Dez. Nach einer Meldung des New York Herald...

Von der belgischen Armee.

Berlin, 14. Dez. Nach einem Hamburger Blatt...

Die Automobile im Dienste des Krieges.

Berlin, 14. Dez. Der Berl. Lokalanzeiger meldet...

Gefangenahme eines englischen Fliegers.

W.B. Amsterdam, 14. Dez. Das Allgemeine Handelsblatt...

Gefangenahme eines englischen Kohlenleutnants.

W.B. London, 14. Dez. Nach einer privaten Mitteilung...

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Roth...

Dankfagung.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst...

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle

für Frauen und Mädchen...

in der Lindenschule, Kriegstraße 44, 2. Stock.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehausgebet. Karl Eisele von Neuhäusen, Kaufmann...

Belze

bekannt billigste Preise. 3843

Wilhelmstr. 34, 1. St.

Angehörige Extra-Rabatt

Roth's 3761

Hafer-Cacao

mit Zucker

ärztlich empfohlen

1 Pfd. (70 Löffel) 80 Pfg.

Hofdrog. Carl Roth

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert.

Herrenkleiderstoffreste

find enorm billig abzugeben

Kaiserstr. 133,

1 Treppe hoch

B-Bau zu verkaufen.

Durlacherstr. 13, 2. Etage.

Nippurstr. 72

Schweizerhaus ist ein schönes un-

müßl. Balkonzimmer ebenjo ein

schönes Mansardenzimmer mit

Rechtener sofort oder später



Pfannkuch & Co

3 Pfd. 40 Pfg. und

3 Pfd. 45 Pfg.

Walnüsse

Pfd. 48 Pfg.

Haselnüsse

Pfd. 55 Pfg.

Korb-

Tafel-Feigen

Pfund 60 Pfg.

Almeria-

Trauben

Pfd. 1.20 M.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekanntesten

Verkaufsstellen.

G. m. b. H.

in den bekanntesten

Verkaufsstellen.

G. m. b. H.

in den bekanntesten

Verkaufsstellen.

G. m. b. H.

# Pfannkuch & Co. Bäck- Artikel

- Mandeln**  
Pfund 1.50 und 1.70
- Rosinen**  
Pfund 40 Pfg. und 60 Pfg.
- Sultaninen**  
Pfund 1.-
- Corinthen**  
Pfund 40 Pfg.
- Orangeat**  
¼ Pfd. 18 Pfg.
- Citronat**  
¼ Pfd. 20 Pfg.
- Ein Waggon**

# Zitronen

feinste gelbe Ware  
p. Stück 5 und 6



**Große Posten**  
**Schlafdecken,**  
**Bett-Teppiche,**  
**Kamelhaar-**  
**decken,**  
sind enorm billig abzugeben.  
Sehr lohnend für Wieder-  
verkäufer.  
**Kaiserstr. 133,**  
1 Treppe hoch,  
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

**Städt. Badenanstalt**  
(Vierordtbad)  
**Karlsruhe.**  
**Medizinische Bäder.**  
Fichtennadel-Salz (Rappena-  
nauer oder Stass-  
furter).  
Mutterlange u. Schwefel-  
(Thiopinol-)Bäder.  
Badezeit für Herren und  
Damen: 8-1 Uhr vorm.  
und 3-1/2 Uhr nachm.  
Samstags bis 1/2 10 Uhr.  
Sonntags 8-12 Uhr.  
Mittags 1 bis 3 Uhr ge-  
schlossen.

**Verkaufe und**  
**Kaufe** fortwährend neue  
und getragene  
Herrenkleider, Schuhe, Stiefel,  
blaue Arbeitsanzüge, geb. Uhren,  
Waffen, Gold und Silber,  
 Brillanten, Zahngebisse, Pfand-  
scheine, Möbel, Reiselöffel.

Erstes größtes An-  
u. Verkaufsgeschäft  
Kaiserstr. 22. Tel. 2015.

# Meine Weihnachts- Ausstellung

bietet die größte Auswahl in  
**Korbwaren:** Arbeitsständer, Arbeitskörbe, Notenständer,  
Wäschepuffs, Staubtuchkörbe, Zeitungsmappen.  
Blumentische von 2.50 M. an bis 15 M.  
Blumentagere in Bambus und Eisen.  
Blumentrippen, elegante Neuheiten in  
moderner Ausführung.  
Kinderstühle von 50 Pfg. an, mit Einrichtung  
von 1.50 an, verstellbar, mit Einrichtung,  
von 3.75 bis 20 M.  
Kindertische m. Schublade v. 2.90 bis 7.50 M.  
Triumphstühle von 2.50 M. an.  
Chaiselongues in allen Preislagen.  
Brillanstühle von 6.50 bis 28 M.  
Salonstühle, Neuheit, mit Lederpolsterung,  
von 20 M. bis 35 M.  
Nachtstühle in verbesserter Ausführung von  
12.50 M. bis 25 M.  
Rohrmöbel, elegante Neuheiten.  
Puppenwagen von 1.25 bis 21 M., mit  
Gummi von 6.75 an.  
Leiterwagen, Spielwagen, von 1 M. bis  
15 M.  
Schaufelpferde von 2.50 M. bis 24.50 M.  
Kinderwagen von 12.50 M. bis 60 M.

**In Rohrmöbel u. Kinderwagen große Spezial-Ausstellung**  
in der 1. Etage.  
Durch große Einkäufe für mein Engros- u. Versandgeschäft bin ich in der Lage, die größtmöglichen  
Vorteile zu bieten, und liegt es daher in jedermanns Interesse, seinen Bedarf bei mir zu beden.  
**Nur beste Qualitäten.**  
**Kaiserstr. 123 J. Hess Kaiserstr. 123**  
Spezialgeschäft f. Kinderwagen u. Korbwaren. Bekannt als beste u. billigste Bezugsquelle.  
Prompter Versand nach auswärts. Weihnachts-Katalog gratis und franko.  
Sonntags von 11 Uhr bis abends geöffnet. 4177

# Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11 • Telefon Nr. 2502.

**Heute Dienstag**  
letztes Auftreten  
des Mimikers  
**Heinrich Hoppkens**  
vom Kolosseum in München  
und  
**Frau Amanda Hoppkens**  
vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin  
Um jedermann den Zutritt zu ermöglichen, haben  
Vorzugskarten ab heute wieder Gültigkeit. 4183

**Bekanntmachung.**  
Der Rabatt-Char-Verein Karlsruhe hat uns zur Ver-  
teilung an hilfsbedürftige linderreiche Familien einhundert  
3000 Gutscheine im Werte von je 1 M. überhandt, welche von  
den Mitgliedern des Rabattvereins bei Warenentnahme in  
Zahlung genommen werden.  
Für diese erfreuliche Zuteilung sprechen wir dem Rabatt-  
verein und seinen Mitgliedern namens der Bedachten den  
herzlichsten Dank aus. 4181  
Karlsruhe, den 14. Dezember 1914.  
**Der Stadtrat:**  
Dr. Horstmann. Neudorf.

**Bekanntmachung.**  
Die Weihnachtsammlung zu Gunsten der Frauen und Kinder  
unserer im Felde stehenden Soldaten hat das sehr erfreuliche Er-  
gebnis gehabt, daß eine Summe von 12 600 M. eingegangen ist.  
Dadurch ist es ermöglicht worden, allen bedürftigen Familien  
unserer Krieger eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten.  
Namens der Bedachten sprechen wir den opferwilligen Gebern  
hierdurch den herzlichsten Dank aus.  
Auch die zahlreichen jungen Sammlerinnen, die Schüle-  
rinnen der oberen Klasse der Volksschule, der Fächerschule und  
Lehrerschule und die sonstigen Helferinnen, die sich alle mit Eifer  
und Liebe in den Dienst der Sache gestellt haben, haben sich  
durch ihre Hilfeleistung den warmsten Dank verdient, der ihnen  
hierdurch ausgesprochen sei. 4182  
**Kriegsunterstützungskommission:**  
Dr. Horstmann.

**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

**Weihnachts-  
Geldlotterie.**  
Ziehung garant. 19. u. 21. Dez.  
3333 Geldgewinne Mk.  
**45 000**  
Hauptgewinne Mk.  
**20 000**  
**5 000**  
u. s. w.  
Loos à 1 Mk. (1 St. Mk. 10.-)  
Porto u. Liste 30 Pf. extra om-  
plahit. - vers. d. Generalag.  
**Moritz Herzberger**  
Mannheim  
O 6, 5 und E 3, 17  
In Karlsruhe bei  
**Carl Götz,**  
Hebelstr. 11/15.

Der  
**Wahre Jakob**  
(1. Weihnachtsnummer)  
ist erschienen.

**Gebrauchte Möbel**  
4051  
Divan  
Verförm  
Schreibtisch  
Bücherstank  
Küchengeräte  
Bancete  
Bauerntisch  
vollständ. Bett  
Waschkommode in  
Marmor mit Spie-  
gelaufsatz  
Nachtisch  
Tische und Stühle  
sind billig abzugeben  
**Markgrafenstraße 22**

**Damen:**  
Mäntel flamend billig.  
Kostüme . . . von 12.- an  
Blusen . . . von 0.95 an  
Kostümröcke von 1.85 an  
Kindermäntel } in allen  
Wettercapas } Größen  
**Wilhelmstr. 34, 1 St.**  
Seine Ladenpfeifen, billigste Preise.  
**Wäster, Weberzieher,**  
**Anzüge,**  
neu und gebraucht, kauft man  
billig in 4134

**Weintraub's**  
An- u. Verkaufsgeschäft  
52 Kronenstrasse 52.  
In den Sonntagen vor Weih-  
nachten von 11-8 Uhr geöffnet.  
**Chaiselongue,** neu, von  
20.- an  
4109 Schützenstraße 25.

**Pfannkuch & Co.**  
Zwei weitere  
Waggon  
**Marinaden**  
eingetroffen.

**Bismarck-Heringe**  
offen 10 Pfg.  
4 Liter-  
Dose M. 3.20

**Rollmops**  
offen 10 Pfg.  
4 Liter-  
Dose M. 3.20

**Bratheringe**  
Stück 7 Pfg.  
4 Liter-  
Dose M. 2.50

**Heringe in Gelee**  
Pfund 50 Pfg.  
4 Liter-  
Dose M. 3.50

**Sardinen**  
Pfund 40 Pfg.  
ca. 4 1/2 kg  
Dose 2.-



**Prinz-Bier**  
Karlsruhe

**Feinste**  
**Süßrahm-Tafel-Margarine**  
ausserst günstige Gelegenheit für Bäcker u. Kolonialwarengeschäfte  
per Pfund 75 Pfg. franko. 4127  
**J. Braun, Karlsruhe i. B. Yorkstr. 21**  
Telefon 3152.

**Kolporteur**  
für einen sehr gangbaren Artikel sofort gesucht  
**Buchhandlung „Volksfreund“**  
Luisenstraße 24.

**Lebertran-  
Emulsion**  
Flasche von 1 M. bis 3 M.  
**Engel-Drogerie, Werderplatz 44**  
Apotheker H. Reichard. 4175

**Druckarbeiten** aller Art liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Volksfreund

**Unterkleider**  
Hemden, Hosen, Jacken, Socken  
aus reiner Wolle 4173  
**A. H. Rothschild**  
Kaiserstrasse 167. Telephon 1556.

**Tüchtige Schlosser**  
sowie  
**gelernte u. angelernte Dreher**  
werden bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Maschinenfabrik Dyfflen & Co., A.-G.**  
Mülheim-Ruhr. 4171